

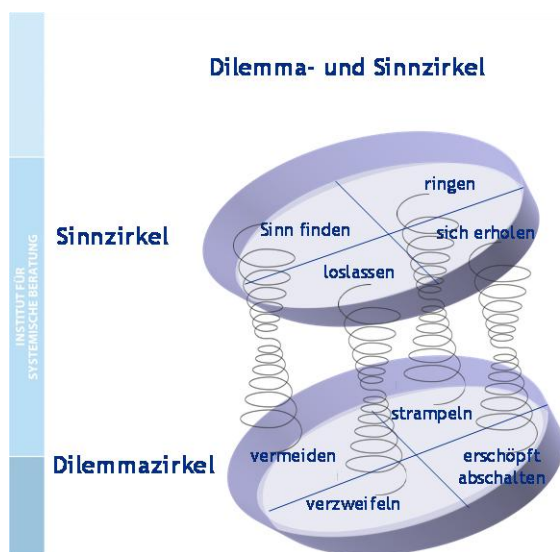
Rezension

zu Audio Nr. 410 „Dilemma-Kulturzirkel“
(Seminarreferat von B. Schmid, ca. 1 h 17 min)
von Michael Mosner

Wie bekommt man Komplexität in den Griff – als Verantwortlicher in einem Unternehmen, als Berater und/oder auch in seinem ganz persönlichen Leben, z. B. in einer komplexen Patchworkfamily? Was passiert, wenn man in der Gestaltung einer Organisation aus dem „Universum der Möglichkeiten“ keine genügend sinnstiftende Auswahl trifft? Und welche (dilemmaerzeugenden) Konsequenzen hat es, wenn auf der ‚Bühne des Unternehmens‘ (oder auch des eigenen Lebens) mehrere Inszenierungen gleichzeitig stattfinden sollen, die partout nicht zusammenpassen?

Diese wesentlichen Fragen beantwortet das vorliegende Referat. Zugegeben, ich habe es einige Male hören müssen – denn es gibt in diesem Audio, das Bernd Schmid in freier Rede entwickelt, doch einige Schleifen, Suchbewegungen und gedankliche Ausflüge, die es ermöglichen, sich im Auffinden des ‚roten Fadens‘ zu üben. Diese Suche hat sich für mich im Zusammenhang mit der Lektüre der Institutsschrift 084 „Kontrolldynamik, Treibsand und fiktive Wirklichkeiten“ (B.Schmid, 2003) in meinen Rollen als Berater und Partner in einer Patchworkfamily – sehr gelohnt!

Die Leitfigur zur Beschäftigung mit den o.g. Fragen ist das Konzept des Dilemma-/Sinnzirkels. Wenn mehrere, miteinander unverträgliche Inszenierungen auf der Bühne des Unternehmens und/oder des persönlichen Lebens gleichzeitig versucht werden oder zu einem Thema, einem Vorhaben eine innere Logik existiert, die eine plausible und genügend widerspruchsfreie Lösung unmöglich macht, und ‚es‘ aber trotzdem gelingen soll – genau dann entsteht eine nicht zu bewältigende Komplexität und die Protagonisten befinden sich unversehens in einem Dilemmazirkel. Den anspruchsvollen, aber möglichen Ausweg aus diesem kräftezehrenden Zustand zeigt uns B. Schmid mit dem skizzierten Kultur- / bzw. Sinnzirkel auf.



Dieser Dilemma- und Sinnzirkel ist alltagstauglich – er hängt mittlerweile sogar bei uns (in unserer vom Zusammenleben her dilemmaträchtigen und komplexen Patchworkfamily) am Kühlschrank in der Küche. So können wir jederzeit bezüglich eines anstehenden Themas diagnostisch feststellen, was gerade los ist: **Strampeln** wir gerade, ohne dass es ein produktives ‚**Ringeln**‘ wäre in der Hoffnung auf eine gute Lösung? **Vermeiden** wir gerade

etwas und flüchten uns z.B. in Ersatztätigkeiten und/oder Auseinandersetzungen, obwohl es gerade darum ginge, für uns kreative Ansätze zu finden (**Sinn finden**)? Vertreiben wir uns die Zeit auf ungute Art (**erschöpft abschalten**), die keine echte Erholung bringt oder finden wir zu echter Regeneration (**sich erholen**)? Und wie gehen wir mit Lebens- und Inszenierungsaspekten um, für die wir gerade keine Lösung haben: **Verzweifeln** wir oder lassen wir wirklich los, damit sich (paradoxaerweise) gerade in diesem ‚**Loslassen**‘ (aber ohne Garantie auf Erfolg!) vielleicht etwas Neues, Sinnvolles einstellen kann?

Besonders angesprochen haben mich in diesem Audio die folgenden vier Gedanken:

1. Berater brauchen ‚Verzweiflungskompetenz‘! Sie brauchen die Fähigkeit, einem Klienten einerseits zu sagen, „... ja, es gibt keine Lösung, ich weiß auch keine, es gilt loszulassen ...“ und gleichzeitig die Beziehung und den Beratungsprozeß trotzdem produktiv zu halten.
2. Wollen wir ‚zum Eigentlichen finden‘ und gute Lösungen erarbeiten, wird es immer einen Prozeß des Oszillierens geben (müssen) zwischen dem ‚Dilemmastrudel‘ und der ‚Selbstfindungsspirale‘. Dem ‚Ringen‘ im Spannungsfeld zwischen ‚gestalten‘ und ‚erleiden‘ werden wir prinzipiell nicht entkommen können!
3. Es gibt so etwas wie ein Empfinden für den (magischen) Moment, in dem ‚das Eigentliche‘ gefunden wird und sich die Dinge auf einfache Art fügen. Es lohnt sich, die Sensoren für dieses Phänomen zu schärfen.
4. Begegnen Beratern Dilemmatasituationen (Indikatoren: strampeln, erschöpft abschalten, verzweifeln, vermeiden), dann tun sie gut daran, diese Indikatoren nicht zu übersehen, um nicht selbst ins ‚Strampeln‘ und damit in einen eigenen Dilemmazirkel zu geraten (Nach dem Motto: Es gibt keine Lösung, also verstärken wir unsere beraterischen Bemühungen und tun so, als gäbe es eine).

Das Konzept des Dilemma-Kultur(Sinn-)zirkels hat sich für mich als eine vielfach brauchbare Landkarte für Diagnose und Intervention in Dilemmatasituationen erwiesen - sowohl in Coaching- und OE-Prozessen als auch in der produktiven Steuerung der eigenen Lebenswelt!

Empfehlung als Ergänzung zum vorliegenden Audio: ISBW Studienschrift Nr. 121 „Der Coach in der Zwickmühle“